Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 54 (1992)

Heft: 10

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommerfahrten 29. Juni–3. Juli (37 Teilnehmer) und 30. August–3. September (42 Teilnehmer)

Das monotone, sich scheinbar endlos aufrollende graue Band der Autobahn, welches sich den Blikken der Reisegesellschaft gleich nach dem Grenzübergang darbot, konnte die gute Stimmung der Teilnehmer nicht schmälern. Herr R. Gilliéron begrüsste mit launigen Worten und eigenen Gedichten die «Rauracher». Die während der ganzen, fünftägigen Reise abgehaltenen Gesangsstunden liessen, auch unter der Patina, den liebenswerten ehemaligen Schulmeister durchschimmern. Dieses gemeinsame Singen hat aber wesentlich zur Fitness während der langen Reise beigetragen. Überhaupt gehört an erster Stelle Herrn R. Gilliéron und seiner Gattin ein ganz herzlicher Dank für die einwandfreie Organisation dieser abwechslungsreichen Reise.

Nicht das erstemal konnten sich die «Rauracher» an Deutschlands Kulturgütern erfreuen, aber zum ersten Mal ging die Fahrt in den Norden, nach Hessen. *Celle* a. d. Aller, 40 Meter ü.M., in Niedersachsen, 990 erstmals als «Kellu = am Wasser gelegen» urkundlich erwähnt, war das Domizil für die nächsten Tage. Diese Stadt mit ihren ca. 75 000 Einwohnern blieb vom letzten Krieg weitgehend verschont. Mit rund 500 wohlerhaltenen Fachwerkbauten ist Celle ein Kleinod unter den Heidestädten. Herr Bauch, der Stadtführer, ein echter «Cellenser» und nicht «Celler», wusste in seiner gepflegten Sprache fundiert und interessant zu erzählen. Die Geschichte des Celler Schlosses ist zugleich ein Stück Geschichte von Celle, sowie der Herzöge von Lüneburg und des Kurfürstentums Hannover. Von der Innenausstattung ist praktisch nur die Schlosskapelle erhalten. Die prächtigen Emporen mit den biblischen Gestalten und musizierenden Engeln, die Fürstenprieche (eine kostbar gefertigte Herrschaftsloge) und die prachtvolle Orgel wurden von einem Schüler Tintorettos gestaltet. In ehrfürchtiger Ruhe liessen wir uns von dieser Pracht beeindrucken. Auch das älteste, barocke Theater Deutschlands fand unsere Bewunderung. – Seit 1985 präsentiert sich das ab 1562 erbaute alte Rathaus wieder in seiner illusionistischen Diamantquader-Bemalung. Die ältesten Teile dieses Rathauses stammen noch aus der Zeit der Stadtgründung, so etwa die Kreuzgewölbe des Ratshauskellers, dieser ältesten Gaststätte Niedersachsens. Dieses Kreuzgewölbe wurde jeweils abends mit Hilfe von «Ratzeputz» etc. eingehend studiert. – Geschichtlich und künstlerisch bedeutend ist auch die evangelische Stadtkirche. Im ältesten Teil des mit gotischen Kreuz- und Sterngewölben gedeckten Chors steht der 1613 gestiftete Passionsaltar. Durch den barocken Umbau von 1676/98 erhielt sie das heutige Erscheinungsbild.

Der Ausflug nach dem Kloster *Wienhausen* war ebenfalls sehr eindrücklich. Man wusste kaum was man am meisten bewundern sollte; die wunderbare Deckenmalerei des Refektoriums des um 1300 erbauten Zisterzienserinnenklosters oder die vollständig erhaltenen Decken- und Wandmalereien von 1335, den Schnitzaltar von 1519 im Nonnenchor oder die verschiedenen alten Skulpturen. Die nach der Reformation zum Damenstift gewordene Klosteranlage zeugt jedenfalls heute noch von tiefer Frömmigkeit. – Leider war der Ausflug nach *Lüneburg* arg verregnet und nur mühsam gelang es unter den Schirmen hervor, alle die imposanten Hausfassaden und Sehenswürdigkeiten zu bestaunen. Da im Gegensatz zu Celle, Lüneburg eine Backsteinstadt ist und ihr Reichtum auf Salzabbau und -handel basiert, wäre noch einiges Sehenswertes zu betrachten gewesen. Es würde zu weit führen, auch hier alles Schöne aufzuführen. Interessant war jedenfalls noch die Besichtigung des um 1200 erbauten und immer wieder erweiterten Rathauses. – Für die *Heidefahrt* am Nachmittag hatte unser Chauffeur dann endlich Sonnenschein bestellt. Es war wohltuend nach soviel Kunst und Kultur die Augen einfach über diese ruhige Landschaft schweifen zu lassen. Dass der Kutscher Marquart aus Müden a.d. Oertze sich als Hermann Löns-Verehrer herausstellte, indem er eine «Mümmelmann» Geschichte vorlas, war sowohl überraschend als auch willkommen; denn nicht allen «Raurachern» war dieser Schriftsteller bekannt und die vielen Löns-Stuben, -Keller etc. waren ihnen rätselhaft erschienen. – Unser letztes Ausflugsziel war der Vogelpark *Walsrode*, der grösste seiner Art auf der Welt. Etwa 5000 Vögel (1000 Arten, relativ wenig europäische) bevölkern die in Parkanlagen und Freiluftgehegen überaus sauber gehaltene Einrichtung. Die zirka dreieinhalb stündige Fusswanderung hat sich in jeder Hinsicht gelohnt.

Tief beeindruckt von all dem Gesehenen und Erlebten machten wir uns in der Morgenfrische des 5. Tages auf die Heimreise. Die kurze Rast bei der Autobahn-Kapelle und -Raststätte in Baden-Baden bot uns Gelegenheit, in diesem wunderschönen Gotteshaus einen stillen Dank abzustatten. Einen Dank für die vielen Erlebnisse, für die guten, neuen mitmenschlichen Kontakte, für die gediegene Reiseleitung und nicht zuletzt für die verantwortungsbewusste Fahrweise der Saner-Chauffeure.

Yolanda Brodmann-Mikes

Neue Bücher

Die Schweizer Bundesräte

Ein besonders wertvolles und nützliches Geschenk erhielt unser Land in seinem Jubiläumsjahr 1991 in Form eines Bundesrats-Lexikons. Der für neuere Schweizergeschichte emsig tätige Freiburger Professor Dr. Urs Altermatt hat es unternommen, alles Wissenswerte und Wissensmögliche über unsere 99 Landesväter zusammenzutragen und allgemeinverständlich darzulegen. Das gewichtige Werk gliedert sich in drei Teile. Auf rund 90 Seiten gibt der Herausgeber einen historischen Aufriss. Er untersucht darin die Stellung des Bundespräsidenten, die Bedeutung der verschiedenen Departemente (und ihre Änderungen) und die Rolle der Bundeskanzlei, dann natürlich die Bundesratswahlen und ihre Spielregeln, Herkunft und Karriere der Amtsinhaber und – etwas brisant – verschiedene Affären und Nichtwiederwahlen, aber auch die bundesrätlichen Tätigkeiten nach dem Rücktritt. Den Hauptteil des Buches nehmen die von 77 nach dem Sprachenprinzip ausgewählten Autorinnen und Autoren verfassten biographischen Porträts ein – durchschnittlich mit 5 Seiten. Obwohl nach einem einheitlichen Aufbaumuster angelegt, differieren sie natürlich schon etwas. Sie sind mit zeitgenössischen Stimmen, den wichtigsten weiterführenden Literaturangaben, mit Fotos und oft auch mit Karikaturen ausgestattet. Im Anhang finden sich die erwünschten Verzeichnisse, v.a. der Bundespräsidenten, Vizepräsidenten und Departementsvorsteher. Unsere Leser werden natürlich zuerst «ihre» Bundesräte suchen, die 6 Solothurner und die je 2 Baselstädter und Basellandschäftler. Ein solches Werk kann nur durch ein Team und gute Zusammenarbeit realisiert werden. Es darf als moderene Geschichte der Schweizer Regierung und als ein vielseitig verwendbares Nachschlagewerk gelten, das allen willkommen sein wird, die an Geschichte und Politik unseres Landes interessiert sind. M.B.

Die Schweizer Bundesräte. Ein biographisches Lexikon. Herausgegeben von *Urs Altermatt.* Artemis & Winkler Verlag, Zürich, 1991. Leinen, 648 Seiten, 300 Abbildungen, Fr. 148.–.

Geologie der Schweiz

Welcher Wanderer hätte es nicht schon bedauert, über die vielfältig strukturierten und farbigen Steine am Wegrand nicht Bescheid zu wissen! Das blosse Bewundern ihrer Schönheit vermag meist nicht zu befriedigen — man möchte ihre Namen und Beschaffenheit, ihre «Geschichte» und Zusammenhänge kennen. Aber es fehlt seit langem an einem entsprechenden Führer. Nun ist er da — verfasst von einem gründlichen Kenner der Gesteins- und Gebirgswelt: Toni Peter Labhart ist Professor für Mineral- und Gesteinskunde an der Universität Bern und Beauftragter für den Schutz der Gebirgswelt beim SAC. Er versteht es, Interesse und Verständnis für geologische Zusammenhänge zu wecken und bemüht sich um eine allgemein verständliche Sprache; unvermeidliche Fachausdrücke werden in einem Glossar von 100 Stichworten erklärt. Er umreist zunächst knapp die Stellung der Schweiz im geologischen Gesamtbild Europas und gibt einen Abriss ihrer geologischen Erforschung. Im